Poetic Recording Kunstschultag

Marius Loy

In den Süden der Republik Deutschland gesetzt, mit Tautropfen des frühen Morgens benetzt, zwischen Käppeleslinde und Neckargestaden, geschichtsschwanger, dadurch ein bisschen erhaben, liegt eine Stadt und ein Schleier von Nacht liegt darüber. Ein Vogel sitzt hoch auf den Dächern und singt erste Lieder.

Der Tag beginnt langsam und dehnt seinen Torso, indem er ganz langsam die Glieder bewegt, erwacht dann bei Kaffee im Autobahnkorso von Rottweil her sind noch die Straßen verklebt, noch niemand recht fit, manche schon wieder müde, Oberndorf City erwacht und belebt sich. pumpt Menschen wie Leben in Bahnen und Straßen als Herz in den Tag und ganz langsam erhebt sich die Sonne, sodass man die strahlende Stunde hat zum Kunstschultag heute in Oberndorf Unterstadt.

In hehren Hallen, unter Fresken von Engeln, wo unlängst noch Mönche Gebete gesungen, (also: unlängst ist relativ, ist mir schon klar) da ist am Morgen ein Auftakt gelungen: die Orgel thront hoch überm Plenum und in diesen Tag kommt so langsam Bewegung.

Die Gäste, die den Tag hier beginnen, die wollen einander Erkenntnis gewinnen. Die wollen zusammen die Dinge vernetzen, zusammen mit sich auseinanderzusetzen: der gemeinsame Weg und die echte Verbindung. der Funke glüht eh. Es folgt die Entzündung.



Ein erstes Willkommen heißt: schön, dass ihr da seid. Lokalpolitik-Haute-Volée ist zugegen: der Meister der Bürger ergreift erste Worte die unsre gemeinsamen Themen bewegen.

Und dann grüßen die, um die's heute geht: der Vorstand der Kunstschulen spricht einen Gruß, Und es erwachsen Gedanken darüber was alles kann. was soll – und was muss:

Von den weißen Flecken auf der Karte des Landes an denen noch niemand ist, der Künste lehrt. Auch wenn das den meisten da eh schon bekannt ist: iemand, der dir die Richtung weist: das ist viel wert.

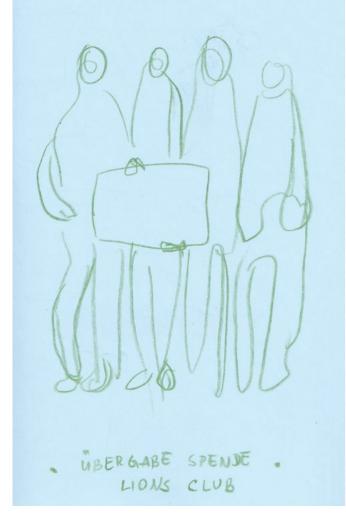
Zuletzt: "Happy Birthday!", dies' Jahr ist zu feiern! Die Jugendkunstschule KREISEL wird zwanzig! Frau Boos, die sie leitet, grüßt stolz die, die da sind: berichtet ein bisschen, strahlt – und bedankt sich.

Was ist eigentlich wirklich wichtig? Was ist unverzichtbar? Welche sind Orte, die uns guttun, und haben wir davon genug? Ein Ort, an dem dich jemand einfach an den Händen nimmt und sagt: "Probier' das aus, lass dich ein und ich versteh' dich." Das sind Orte, die wir brauchen. Leute, die wir brauchen. Das ist von höchstem Wert und nicht im Mindesten alltäglich. Frau Staatssekretärin Kurtz spricht von Kraft, die schöpferisch ist. Und von Ideen der Kinder. Vom Weiterentwickeln, einander begegnen, zusammen, vernetzt – allen offen nicht minder. "Kunst ist nicht Luxus – Kunst ist notwendig!" Was digital leistbar ist, ist letztlich endlich. Orte: das sind gefüllte Räume. Kunst: das sind greifbare Träume.

Denen gilt Dank, die helfen und geben: Zeit oder Liebe – oder nen Scheck. Nen Großen, wenn möglich! Und das ist passiert: Der Lions Club hilft, man bedankt sich adrett. Dann wird es heavy. Zumindest für mich. Geballte Kompetenz: und dazwischen sitz' ich. Mit zwei Bürgermeistern, nem Kunstschulleiter, der Staatssekretärin, und so ging es weiter: wir sprachen von Arbeit zwischen Kommunen, vom Wert der Kultur und der Kunst Herausforderungen, die uns noch bevorsteh'n man teilte Erfahrung mit uns.

Und dann: mmmh. Gemüsesuppe. mmmh! Gemüsesuppe. MMMH! GEMÜSESUPPE! Die Grenzen der Kunst sind fließend Was darf Suppe? Suppe darf mmmh.

Nachdem das vorbei ist, die Pause gehabt, sahn wir uns wieder an der Kunstschule Kreisel zum Blitzlicht, Frau Boos erschuf einen klaren Umriss vom Wert dieser Arbeit wie mit Hammer und Meißel: Für mich ist "Kulturelle Bildung" schon ein sperriger Begriff.



Kunst ist etwas Plastisches: Ausdruck und Verbindung Wer dich das lehrt, der lehrt dir einen Zugang zu dir selbst: zu dir und deinen Nächsten und zu tieferer Empfindung.

Es geht um Impulse, und davon bekommen wir viele in Praxisforen danach: Da, wo in Schnittstellen Spannendes liegt wird gute Arbeit gemacht.

An der Schnittstelle rüber zu Soziokultur und an der zur Jugendarbeit da wird was geleistet, die reden nicht nur. Und schon ist der Tag fast vorbei.

In den Süden der Republik Deutschland gesetzt, wo man Kultur und die Kunstschulen schätzt, zwischen Käppeleslinde und Neckargestaden, geschichtsschwanger, dadurch ein bisschen erhaben,

liegt eine Stadt und ein Tag vieler Eindrücke neigt sich so langsam

Ein Vogel sitzt hoch auf den Dächern und betrachtet das Werk vieler schaffender Hände.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, die sie aus Interesse und

Hinwendung hier sind, vor allen Dingen aber: liebe Alle, die Sie tätig sind in der kulturel-

das war er also: der 33. Kunstschultag Baden-Württemberg und zwanzigste Geburtstag der Jugendkunstschule Kreisel.

Sei'n Sie gerne geladen zu bleiben, es gibt noch Kuchen und viel zu bereden, geteilte Erfahrung einander zu zeigen und neue Ideen zu pflegen.

len Bildungsarbeit,



Marius Lov führte als versierter Moderator und Gesprächsleiter durch den Kunstschultag und fasste zum Schluss die Ergebnisse in gebundener Sprache zusammen. Er veranstaltet Poetry Slams und ist als regelmäßiger Gastreferent für die PH Ludwigsburg tätig. Außerdem war er 2018 Baden-Württembergischer Vizemeister im Poetry Slam.

Landesverband der Kunstschulen BW www.jugendkunstschulen.de Redaktion + Texte: Sabine Brandes, Dr. Verena Boos Fotos: Elke Reichenbach; Zeichnungen: Nadja Pidan Layout: Bert Neumann | Büro für Gestaltung







6. - 8. OKTOBER 2022

33. KUNSTSCHULTAG BADEN-WÜRTTEMBERG 20 JAHRE KREISEL



Nachlese zum 33. Kunstschultag **Baden-Württemberg** im Landkreis Rottweil 2022

NACHLESE 2022

Verbindungen spinnen und Netzwerke schaffen

Öffentliche Einblicke und inhaltlichen Austausch zur Arbeit der Kunstschulen ermöglicht der jährlich stattfindende Kunstschultag Baden-Württemberg. Hier wurden und werden relevante Themen für die Kunstschulpraxis aufgegriffen, in den vergangenen Jahren u. a. "Digitalisierung" (Offenburg, 2017), "Qualität" (Winnenden, 2020) und "Nachhaltigkeit" (Stuttgart, 2021). Der Anlass, mit einer bestimmten Jugendkunstschule den Fachtag umzusetzen, sind oft besondere Anlässe. Der KREISEL bot 2022 die Gelegenheit durch sein 20-jähriges Jubiläum. Jedes Jubiläum einer der baden-württembergischen Kunstschulen ist ein untrügliches Zeichen für das Eingebundensein der Jugendkunstschule in ihre jeweilige Kommune. Im Landkreis Rottweil sind es mit Dunningen, Oberndorf a.N., Rottweil, Schramberg und Sulz sogar fünf - ganz unterschiedliche - Städte und Gemeinden, die ge-Damit wird ein herausragendes Potenzial der Vernetzung gerade



für den ländlichen Raum genutzt, um Kindern und Jugendlichen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld die Möglichkeit einer qualitätsvollen ästhetischen Bildung zu bieten. Die Trägerkommunen setzen damit wichtige Impulse für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft als Ganzes. Denn in den Kunstschulen geht es nicht nur um Pinselauswahl, Pigmente und Perspektive, sondern auch helfen, das ist unsere Motivation. Bei uns finden sie einen Ort der um Gemeinschaftserleben und persönliche Entwicklung von jun- kreativen Entfaltung und persönlichen Entwicklung. Im KREISEL gen Menschen – und damit letztlich auch um Demokratiefähigkeit. gibt es kein Richtig oder Falsch. Wir bieten Kindern einen Freiraum Passend zur Trägerstruktur der Jubilarin untersuchten und dis- und vermitteln künstlerisches und technisches Wissen ohne Leiskutierten wir unter dem Motto "Let's Netz" welche Netzwerke im tungsdruck oder schulische Bewertung. Ästhetische Bildung setzt ländlichen Raum funktionieren und wie sie zukunftsfähig aufge- kreative Kraft frei, die Kinder und Jugendliche ermächtigt und zu stellt werden können.

Gemeinsam mit **Dr. Verena Boos**, seit 2020 Leiterin des KREISEL, sich selbst zu entdecken und die Welt aktiv zu gestalten." wurde ein Programm entwickelt, dass das 20-jährige Jubiläum in den fünf Trägergemeinden erlebbar machte. Dazu wurden besondere Kursangebote entwickelt, die Werke der Schüler*innen in Ausstellungen gezeigt und offene Ateliers ermöglichten Einblicke in die Arbeit unter dem Motto "Bei uns geht's rund!" Der 33. Kunstschultag in Oberndorf bildete schließlich den Schlusspunkt der Jubiläumsaktivitäten. Dabei wurde aus einer politischen Perspektive auf die Vernetzungsthematik geblickt und auch die Sichtweisen von Soziokultur und Jugendarbeit beleuchtet.



Vom Mitmachen und kreativen Miteinander

meinsam die Trägerschaft für den KREISEL übernommen haben. Vor zwei Jahrzehnten von Bürgern gegründet, denen die Bildung von Kindern am Herzen liegt; in die interkommunale Verantwortung von fünf Gemeinden übergegangen; über viele Jahre im Profil geprägt von den engagierten Leiterinnen Elke Bäcker und Friederike Hogh-Binder; Tag für Tag neu belebt von motivierten und einfallsreichen Dozent*innen und vor allem: von kreativen Kindern das sind 20 Jahre Jugendkunstschule KREISEL in wenigen Zeilen

> In dieser Zeit sind kleine und kleinste Kunstwerke entstanden und beeindruckend große Projekte durchgeführt worden, die ihre Spuren im öffentlichen Raum hinterlassen haben. Dass manche Objekte in kommunalen Anlagen wie die Keramik im Schramberger "Park der Zeiten" an ihr Ende kommen, ist ein Indiz dafür, wie lange der KREISEL schon die Kunst- und Bildungslandschaft prägt. "Im April 2002", erinnert Verena Boos, "hat unsere Dozentin Radka Haaga die erste Stunde für den KREISEL gehalten. Sie war damals schwanger, heute ist ihr Kind groß – und Radka unterrichtet immer noch bei uns. Auch das "Kind" Jugendkunstschule ist gewachsen und gediehen, und nicht nur Radka ist ein Beleg für die Konstanz und Kontinuität unseres Kunst-Schaffens für und mit Kids!" Und sie beschreibt das innere Leitbild der Kunstschularbeit: "Junge Menschen wachsen zu lassen und ihnen beim Gedeihen zu selbständigen Menschen macht. Unser Angebot ist eine Einladung,



Vorstand Thomas Becker stellte in seinem Grußwort fest, dass die EU-Kommission 2022 als "Jahr der Jugend" ausgerufen hat, und auch die UN Kinderrechtskonvention listet das Recht auf Bildung. Lernen ist ein emotionales Bedürfnis von Kindern. Lernen geht Hand in Hand mit der Entwicklung von Persönlichkeit und Resilienz. Gemeinschaft erleben, Bildungschancen nutzen, Fähigkeiten ausbilden, Zukunft positiv und nachhaltig gestalten - das sollte allen Kindern und Jugend-

lichen offen stehen, und so ist Kunstschularbeit auch die Sicherung von Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit.

Die Jugendkunstschule ist ein außerschulischer Lernort, an dem "Leben" gelernt wird. Nicht formell, sondern als Bildung durch die Kunst, im Gestalten und Werden. Kunstschulen bieten eine alter-

sangemessene und hochwertige künstlerische und kulturelle Bildung, bieten Bezugspersonen, oft über Jahre hinweg; lehren außerhalb der schulischen Vorgaben und Zwänge, ohne Notendruck. Kunstschulen sind eine "Pinsel-Insel", eine Villa Kunterbunt, ein offener und zugleich geschützter Raum der Vielfalt, des Wachstums und des kreativen Spiels. Darin liegt großes Potenzial.



Bürgermeister **Hermann Acker** bekräftigte: Für unser schönes Städtchen am Oberen Neckar, das nicht nur traditioneller Wirtschaftsstandort ist, sondern für eine Einwohner auch lebenswerter Wohnort sein und ein breites Freizeit- und Kulturangebot bieten will, ist diese Einrichtung ein Standortfaktor. Wir wollen attraktiv sein für Familien



mit Kindern, und die Jugendkunstschule ist aus unserer städtischen und regionalen Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Sie bietet nicht nur freie Jahreskurse und Workshops an, sondern ist in hindertenhilfe zusammen und



Orte, die gebraucht werden



Staatssekretärin Sabine Kurtz MdL bezeichnete Kunstschulen als Orte, an denen Menschen früh darin bestärkt werden, kreativ zu sein. Sie schaffen Raum zum Experimentieren, Erforschen, Bildungskooperationen invol- Erleben; Raum, sich auszudrücken und selbstbewusst zu werden. viert, arbeitet mit den Ange- Nicht zuletzt sorgen Kunstschulen auch für Begegnung und Zuboten der Jugendarbeit und Be- 🛘 sammenhalt. Kurz: Sie sind Orte, die gebraucht werden und von unschätzbarem Wert für Kultur und Bildung in der Gesellschaft. organisiert Ferienprogramme. Besonders wertvoll sind unsere Kunstschulen aber für den Ländlichen Raum. Dort garantieren sie für viele Kinder und Jugendliche kulturelle Teilhabe, da in den ländlichen Regionen oftmals weniger Kulturangebote vorhanden sind als in den Städten und Ballungszentren. Auch deshalb wollen wir in Baden-Württemberg keine unserer insgesamt 42 Kunstschulen missen

Über Augenhöhe, Selbstwirksamkeit und wichtige Freiräume

Auf diese drei Begriffe lässt sich die Debatte über kreative Bildung und lebendige Jugendkultur konzentrieren, die die Jugendkunstschule KREISEL bereits am 06.11.2022 im Stadtmuseum in Schramberg ausrichtete und die ein Teil der Aktivitäten in den fünf Kommunen war. Unter dem Motto "Räume (er)finden zwischen Enge und Weite - Kreative Bildung und lebendige Jugendkultur in ländlichen Räumen" diskutierte Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr mit den KREI-SEL-Dozentinnnen Anne Hess und Ira Hugger, dem Rottweiler Multi-Künstler Rob Hak und dem

Musiklehrer am Schramberger Gymnasium Thomas Kuhner sowie Menja Stevenson vom Landesverband der Kunstschulen. In Vertretung des erkrankten Bernhard Rüth moderierte Jugendkunstschulleiterin Verena Boos die Veranstaltung.

Nötig ist demnach Augenhöhe zwischen den Generationen, damit Jugendliche Selbstwirksamkeit erfahren können. Die Räume dafür können sehr unterschiedlich sein, haben aber alle eines gemeinsam: Sie müssen politisch gewollt



sein. Dass Schramberg diese Räume für Jugendkultur und Kreativität will, bekräftigte Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr mehrfach. Für Anliegen und Vorschläge in Sachen Jugend stünden ihre Türen offen, signalisierte die OBin und wies außerdem darauf hin, dass die angemessene Beteiligung von Jugendlichen bei für diese relevanten Themen keinesfalls eine Kann-Leistung, sondern vielmehr von der Gemeindeordnung verpflichtend vorgesehen sei.



Amelie Hell, OBin Dorothee Eisenlohr, Thomas Kuhne

Jugendkunstschulen als "Dritte Orte" bieten notwendigen Freiraum

Menja Stevenson erläuterte, wie sich an Jugendkunstschulen Bildung im Zusammenspiel von sozialem Erleben, dem Erlernen von Techniken und künstlerischem Ausdruck abspielt. Als außerschulische Lernorte sind Kunstschulen weder Elternhaus noch Schule, sondern als "dritte Orte" etwas ganz anderes und in vielen Aspekten nah an der Jugendarbeit. In ihrer Willkommenskultur, ihrer niederschwelligen Preisstruktur und auch über Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen stehen sie jedem Kind offen, erreichen jedoch längst noch nicht alle. In Zeiten von Krieg und Pandemie, Klimakrise und finanzieller Not leisten die künstlerischen Angebote der Jugendkunstschulen einen wichtigen Beitrag für die persönliche Stabilität und Resilienz der Kinder.

Insgesamt sei die heutige Jugendkultur von großer Ausdifferenzierung geprägt, beobachtet Ira Hugger und merkte an, dass Jugendliche die ländlichen Räume oftmals just in ihrer aktivsten Zeit für Ausbildung oder Studium verlassen. Für die Zukunft wünscht sie, dass in Sachen Jugend und Kunst "nicht der Pragmatismus siegt und nicht der Haushalt alles bestimmt. Wir brauchen Schönheit." Darin, dass auch in Zeiten knapper Kassen nicht bei den Kindern gespart werden dürfe, waren sich die Diskutanten einig. Unverzichtbar sei die Wertschätzung für die Kinder, aber auch für diejenigen, die mit den Kindern arbeiten.